

Einzelnen. **Berner:** auch er müsse die der Deputation gemachten Vorwürfe zurückweisen. **Löwe:** bei der ersten Berathung dieses Gegenstandes in der Finanzdeputation sei er noch Mitglied derselben gewesen, und habe damals gegen die beantragte Minderbewilligung gestimmt, sei aber mit Herrn Halberstadt in der Minorität geblieben. Auch wenn es sich nur um eine Ausgabe von 10 Thlr. handelte, werde man es überlegen müssen; er halte es aber für eine Nothwendigkeit, hier die volle Summe zu bewilligen, um so mehr, da er sich als Mitglied der Polizeideputation überzeugt habe, wie mißlich das Amt dieser Diener sei. Das Deputationsgutachten zu 1) und 2) wurde hierauf abgelehnt, und die Erhöhung des Wochenlohns von 34 Dienern um 15 Ngr. gemäß dem Antrage des Stadtraths genehmigt; zu 3) wurde das Dispositionsquantum bewilligt.

**Ferner kamen zur Berathung:** 1) ein Gesuch des Schaararztes im Petersviertel, **Hrn. D. d'Annoncourt**, um eine Besoldungszulage von 25 Thlr. wegen bedeutender Geschäftsvermehrung durch Erweiterung der neuen Anbaue und Steigen der Bevölkerung in seinem Districte; vom Stadtrathe und der Deputation bevorwortet und hierauf genehmigt; 2) Erhöhung der Besoldungen des Thorschreibers im **Tauchaer Thore** von 140 auf 160 Thlr., und des im **Windmühlenthore** von 94 Thlr. 16 Ngr. auf 120 Thlr., wegen der durch die größere Frequenz eingetretenen Vermehrung ihrer Functionen; desgl. bewilligt. 3) Gehaltszulage für die beiden **Obernachtwächter** mit zus. 50 Thlr.; vom Stadtrathe beantragt, da sich herausgestellt habe, daß ihre Thätigkeit nicht bloß während der Nachtzeit, sondern wegen der **Rapporte u. s. w.** auch am Tage sehr in Anspruch genommen werde. Die Deputation war dagegen, da die Reorganisation des Nachwachdienstes, die mehr als 3000 Thlr. koste, noch zu neu sei, um schon **Etatsänderungen** eintreten zu lassen; das Deputationsgutachten wird angenommen. — Ueber eine Position: 24 Thlr. Entschädigung wegen **Forderungsgebühren** für einen **Rathsdieners**, beantragt die Deputation näheren Aufschluß vom Stadtrath zu erbitten. **Dr. Lippert sen.:** diese Sache sei schon früher zur Sprache gekommen, und er wolle Aufschluß darüber geben; es sei dies eine Entschädigung, die dem jüngsten Diener, der ohnedies schlechter als die sieben andern gestellt sei, für die **Forderungsgebühren** bewilligt werde, die durch Uebergang der **Rügenstube** an das **Criminalamt** ihm entgingen. Es stehe diese Position in allen Budgets seit 1840. **Seyffert:** im vorjährigen Budget sei sie nicht zu finden. **Berner:** so viel er wisse, bekämen die Diener festen Gehalt, und die **Forderungsgebühren** flössen alle in die **Sporetelcasse**. **Dr. Lippert sen.:** die Diener hätten früher wenigstens einen Antheil daran gehabt. **Fr. Brockhaus:** unter diesen Umständen sei es wohl am gerathensten, den **Deputationsvorschlag** anzunehmen. Dies geschieht.

Es wird hierauf das Budget — mit Ausschluß des, das **Kirchen- und Schulwesen** betreffenden Theils (worüber eine andere Deputation Bericht zu erstatten hat\*) — unter den obbenannten **Modificationen** angenommen. Das **Ausgabebudget** beläuft sich auf 344,515 Thlr. 13 Ngr., und es ergiebt sich also ein **Ueberschuß** von 3151 Thlr. 10 Ngr.

\*) Ueber diesen in derselben Sitzung erstatteten Bericht erfolgt morgen in diesem Blatte Mittheilung.

### Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer Montag den 23. Februar.  
Eisenbahnangelegenheiten.

Heute wurden die Thüren der Tribunen geschlossen angetroffen. Die Sitzung war geheim. **Oberländer** hatte später noch die Anträge gestellt, dahin zu wirken: den **Eisenbahnarbeitern** die Arbeiten unmittelbar in Accord zu geben und **Zwischenaccorde** zu vermeiden, **Menagen** einzurichten und vom **Lohne Sparcassenabzüge** zu machen, endlich **Accorde** zu vereinfachen und öffentlich auszuschreiben.

Dienstag den 24. Februar. **Dr. Schaffeath:** obchon er an dem Verfahren der Regierung sowohl als dem der Directo-

rien manche Fehler und Mißgriffe, insbesondere an dem **Directorium der sächsisch-bairischen Eisenbahn** unverzeihliches Gebahren gefunden habe, so wie daß von den **Directorien**, besonders von dem der bairischen Eisenbahn, große Ansprüche an die **Staatscasse** gemacht würden, und diese nur als Mittel zur **Besserung begangener Fehlgriffe** gemißbraucht zu werden scheine, wie eine **unererschöpfliche Geldgrube**, in die man nur hineinzugreifen brauche, so fühle er doch die **Nothwendigkeit**, die **Regierung** hier zu unterstützen; allein vergessen möge man nicht, daß in der **Staatscasse** die **Beiträge armer Steuerpflichtiger** stecken. Er erinnerte hier an die **Chausseen**, deren manche Gegend entbehre; an die **landwirthschaftlichen Vereine**, denen man nicht 4000 Thlr. in die Hände geben wolle, während man hier **Millionen** den **Directorien** in die Hände gebe; daher seien **Garantien** für die **Staatsunterstützung** zu verlangen; nicht an den **Eisenbahncompagnien**, sondern an den **Ständen** sei es, jetzt **Vorschriften** zu machen. So sehr er auch für **Selbstständigkeit** der **Actiengesellschaften** gewesen, so müsse er sich jetzt doch für den **Staatsbau** aussprechen, denn es habe sich gezeigt, daß die **Actionäre** ihre Rechte nicht verstanden, in den **Versammlungen** gäben sie gewöhnlich nur **Vertrauensvota** und **Indemnitätsbills**; diese **Actionärversammlungen** zeigten, daß **Geld** und **Intelligenz** gewöhnlich nicht verbunden seien. Die **Anträge**, die in ihnen von **intelligenten Männern** gemacht worden, seien stets **verworfen** worden. Er empfehle, daß den **Ständen** **Einnahme- und Ausgabebudget** der **Eisenbahncompagnien** vorgelegt würden und die **Stände** selbst mit einem **Director** ins **Directorium** wählen möchten; es sei **ständisches Geld**, was ihnen jetzt **verwilligt** werden solle. Endlich sprach er sich für **Oberländers** Anträge aus, besonders im **Interesse** der **Gemeinden**, welchen sonst eine **Masse Arme** nach **Beendigung** der **Bahnen** zur **Last** fallen würden. **v. Sablenz:** die **Verhältnisse** seien eigentlich so, daß erst später sich sagen lasse, wie es mit der **Ausführung** der **Bauten** zu machen gewesen; die **Regierung** übe ihr **Recht** der **Zustimmung** **getreulich** aus, der **Gesellschaftsausschuß** **controllire**; gegen **Rechnenschaftsberichte** habe er nichts einzuwenden. Bei der **schlesischen Eisenbahn** habe man den **Arbeitern** früher eine **Art republikanische Verfassung** gegeben; allein bei der **Verschiedenheit** der **Arbeitskräfte** sei es zu **unangenehmen Auftritten** gekommen. **Rückfichtlich** der **Materialien** erwähnte er, daß die **schlesische Eisenbahn** sie vorzugsweise von **inländischer Industrie** zu entnehmen sich bestrebe; so habe sie für 8000 **Centner Nägel** von **Burgk**, die **Eisengußwaaren** von **Jacobi** in **Rossen**,  $\frac{5}{8}$  der **Personenwagen** von der **Leipzig-Dresdner Compagnie** und  $\frac{3}{8}$  aus **Halle** bezogen, die **Maschinen** aber von **Stephenson**, weil keine andere **Anstalt** in den **Vereinsstaaten** wegen der **besondern Steigerungsverhältnisse** würde gleiche **Garantie** haben leisten können. **Claus** theilte ausführlich seine **Ansichten** über die vorliegenden **Fragen** mit. **Hensel II.** sprach für **Oberländers** Anträge und widerlegte die dafür vorgebrachten **Einwendungen**; er sprach sich insbesondere auch gegen **Zwischenaccorde**, wodurch den **Arbeitern** ein **Theil** des **Lohnes** verkümmert würde, aus. **Jani:** er sei kein **Finanzmann**, er könne also über die vorliegenden **Gegenstände** bloß mit seinem **Staatsbürgerlichen Verstande** **Betrachtungen** machen. Der **Staat** könne nicht **besser** seine **Capitalien** sichern, als wenn er sich **fortbetheilige**; was auf der einen Seite z. B. bei der **sächsisch-bairischen Eisenbahn** der **Staat** **verliere**, würde er auf der andern z. B. durch die **Chemnitzer** wieder gewinnen. **Tschucke:** nicht mit **General- und Specialverordnungen**, **Polizei** und **Gensdarmen**, sondern auf andere **Weise** müsse den **Arbeitern** **Schutz** gewährt werden; er theilte sie ein in **läderliche** und **ordentliche**, welche letztere oft durch erstere **litten**, auch **unterschied** er zwischen solchen aus **Ackerbau-** und aus **Fabrikgegenden**. **D. Haase:** er habe gegen die **Oberländers** Anträge **sprechen** wollen; aber da schon der **Referent v. Sablenz** das **dagegen** zu **Erwähnen** vorgebracht, so wolle er auf **Wort** verzichten. **Mesler:** er sei überzeugt, daß die **Eisenbahnen** **berufen** seien, in **communlicher und socialer Hinsicht** eine **neue Zukunft** anzubahnen; der **Actienschwindel**, dieser **Krebschaden** der **Zeit**, sei **hauptsächlich**